

Theodor Soucek

Dynamisches Wirtschaftsdenken überwindet Weltwirtschaftskrise

Sonderdruck

Coburg · 32. Jahrgang · Heft 6/7 · Juni/Juli 1982 · ISSN 0027-8408
Postfach 670

Dynamisches Wirtschaftsdenken überwindet Weltwirtschaftskrise

Theodor Soucek

Der Monetarismus, eine der Hauptregeln für die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftspolitik in der westlichen Welt, ist unter Bankiers, Industriellen, Wirtschaftsprofessoren und -publizisten sehr umstritten. In seinem temperamentvollen Beitrag führt ihn Theodor Soucek gleich dem Kommunismus auf das überholte mechanistische Denken zurück, dem er – von der modernen Physik ausgehend – das dynamische Denken entgegensetzt. Ausgangspunkt und Ziel seiner Wirtschaftsinterpretation ist der arbeitende Mensch, und so will sein Beitrag zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise als weltanschaulich-politischer Aufruf verstanden sein.

Wer in den letzten Monaten die Tages- und Fachpresse aufmerksam verfolgt und die weltwirtschaftliche Finanzsituation zu deuten vermag, erkennt die Anzeichen eines allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruchs, wie er weltweit noch nie vorher in der Geschichte drohte.

Die Führungsmacht des Westens, die USA, befindet sich trotz aller Anstrengungen unter Präsident *Reagan* in folgender Lage:

- Bruttosozialprodukt: 3.000 Milliarden Dollar;
- Staatsbudget '82: 700 Milliarden Dollar;
- Staatsschuld: über eine Billiarde Dollar;
- Zinslast für die Staatsschuld: 100 Milliarden Dollar;
- Arbeitslosigkeit in USA: 10,5 Millionen;
- Inflation: 13,8 Prozent.

Diese Tatsachen bedeuten, daß im Hinblick auf die hohen Zinslasten, die das Geldwesen für Kredite fordert, diese ständig steigende Staatsverschuldung das gesamte Staatswesen der USA wie ein Krebsgeschwür zerstört und vernichtet, weil schon die Zinslast existenzgefärdend ist und die Unfähigkeit zur Amortisation, zur Schuldrückzahlung und Schuldbefreiung tödlich für die Wirtschaft mit dem Zusammenbruch des Ganzen enden muß.

In der übrigen westlichen Welt sieht es nicht besser aus: wachsende Staatsverschuldung, Inflation und Arbeitslosigkeit beherrschen die Entwicklung. Dabei bietet unsere EG folgendes Bild: 1,6 Billionen Schweizer Franken betrug die Staatsverschuldung der westeuropäischen Länder laut „Weltwoche" (Zürich) im Herbst 1981. Heute hat diese Verschuldung bereits zwei Billionen DM erreicht, und sie nimmt weiter zu. Allein für die Bundesrepublik Deutschland beträgt die Staatsverschuldung 600 Milliarden DM, und der Zinsendienst dafür belastet Bund, Länder und Gemeinden im Jahr 1982 mit 47 Milliarden DM.

Die Arbeitslosigkeit in der westlichen Welt hat eine Höhe von 30 Millionen erreicht, davon über zehn Millionen in den EG-Staaten und 10,5 Millionen in den USA. Eine Studie der UNO-Wirtschaftskommission sagt Europa für 1983 eine zunehmende wirtschaftliche Depression voraus – mit einem Ansteigen der Arbeitslosen auf 16 Millionen.

Das Ausmaß der Gefahr wird noch multipliziert, wenn man die Verschuldung der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Privaten – also der übrigen Wirtschaftsträger aller Staaten des Westens – dazu offenlegen würde. Dann würden die Zahlen der Schuldenlasten und Zinsverpflichtungen für alle Arbeitenden zutage kommen, die jedes Vorstellungsvermögen übersteigen und das Ausmaß der Katastrophe einer totalen Führungs- und Ordnungsunfähigkeit offenbaren.

Wir haben nicht nur mehr, viel mehr verbraucht, als wir uns leisten können, wir haben unsere Zukunft in einer Weise belastet, die völlig verantwortungslos und bereits lebensbedrohend geworden ist.

Geld ist ohne Arbeitsleistung wertlos

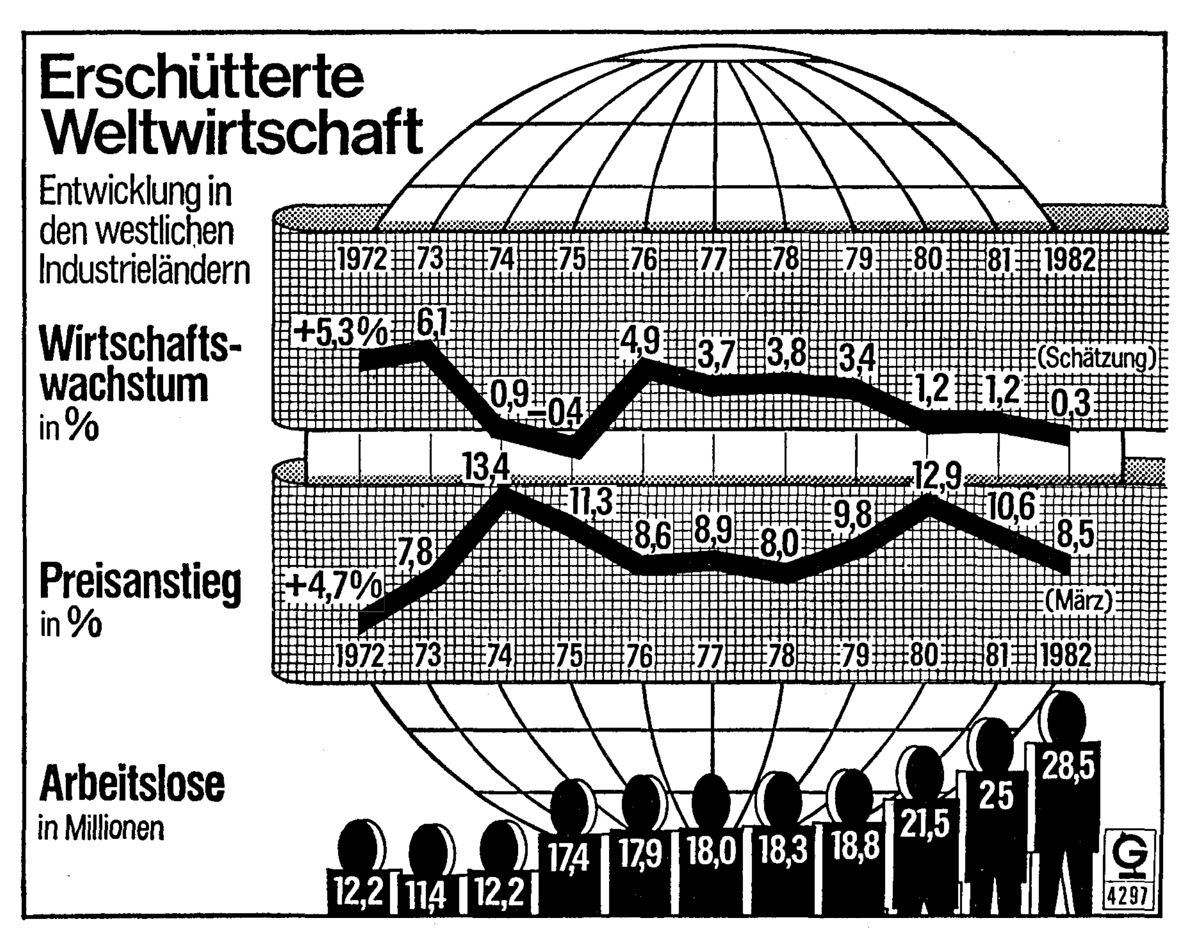
Die Überwindung dieser wirtschaftlichen Weltnotlage erfordert zuerst und in allen Konsequenzen die *Abkehr vom Monetarismus*, also von der tödlichen „Medizin", man könne die Wirtschaftsgeschehnisse über die Ausweitung oder Verringerung der Geldmenge sinnvoll steuern und damit auch die Inflation überwinden, den laufenden Kaufkraftschwund bekämpfen, und dies insbesondere mit Hochzinspolitik – alles Maßnahmen, die allein schon für sich genügen:

1. die Inflation ständig zu steigern,
2. die Verschuldung galoppierend auszuweiten,
3. die Arbeitslosigkeit unrettbar zu vergrößern.

Geld – als gesetzlich geltendes Tauschmittel – hat „Zahlungskraft". Jedes gute Lexikon definiert: *„Geld ist wirtschaftlich gesehen eine Anweisung auf das Sozialprodukt, ist a) ein Tauschmittel; b) ein Wert- und Preismaßstab, ein Mittel zur Wertaufbewahrung bzw. zum Werttransport."*

Niemand und kaum ein „Experte" machte bisher den Menschen und den Politiker klar, daß „Geld an sich" wertlos und ohne Wirkungskraft ist, wenn es seinen Wert und seine Kaufkraft nicht durch die Entstehung von Gütern und Vollbringung von Leistungen erhält: also durch die ständige Produktion von tatsächlichen Werten. Geld ist daher immer nur ein *Hilfsmittel,* in Wahrheit *„eine Anweisung zur Vollbringung von Arbeit und dann nach vollzogener Produktionsleistung eine Anweisung auf die Resultate und Früchte der Arbeit."* Das heißt: Geld ist immer soviel wert, soviel wir alle *gearbeitet* haben.

Geld erfüllt darüberhinaus – entsprechend seiner Austauschfunktion für Leistungen – die Rolle eines *Meßwertsystems:* wie das Kilogramm, das Metermaß oder der Liter, um die Arbeitsprodukte und wirtschaftlichen Leistungen zählbar, meßbar und bewertbar zu machen.



Aus dieser Erkenntnis muß die radikale und unbezweifelbare Konsequenz folgen, daß die Vollbringung wirtschaftlicher Produktionsleistungen, die Erfüllung unserer Bedürfnisse und nicht zuletzt die Vermehrung unseres Wohlstandes in Vollbeschäftigung und die Beseitigung von Arbeitslosigkeit *überhaupt keine Geldfrage* darstellen, sondern die Ausführung der notwendigen Arbeiten und die Verteilung der geschaffenen Werte voraussetzen. Nicht Geldmanipulationen bilden den wirklichen Inhalt aller Wirtschaftsgeschehnisse, sondern menschliche Arbeit.

Die Geldverrechnungen jeder Wirtschaft sind *buchhalterische Leistungsverrechnungen* der Arbeit, das Bemessen und Anwenden des Punktesystems für die entstandenen Produkte und Dienstleistungen bzw. die Zuweisung auf den Verbrauch derselben. Geld an sich ist ohne vollbrachte Arbeit wertlos, und es ist nie eine Geldfrage, ob man die „Arbeitslosen" wieder in die Produktion zurückführt, um Werte zu schaffen, sondern eine reine Organisationsaufgabe das zu produzieren, was zur Bedürfnisbefriedigung gebraucht wird.

Regierungen, die dieser Pflicht nicht entsprechen, sind zur notwendigen Erfüllung ihrer Führungsaufgabe bedingungslos zu veranlassen oder schleunigst durch solche Politiker zu ersetzen, die den Erfordernissen des Daseins entsprechen können, weil sie wissen, was sie als Staatsführer zu tun haben. Inflation und Verschuldung, Kaufkraftentwertung und Mehrverbrauch gegenüber den Arbeitsansprüchen sind Fehler bzw. Mängel im Organisationsvermögen der Führungsorgane. Inflation und Verschuldung sind ebenso wie Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsverfall klare Anzeichen für das Unvermögen der politisch Verantwortlichen.

Volkswirtschaft als gelenkter Lebensprozeß

In einer gesunden, d. h. auf Wohlstandsbildung ausgerichteten Volkswirtschaft muß

1) die Kaufkraft des Geldes ständig im Verhältnis zur Produktivität zunehmen, sie darf niemals geringer werden;
2) absolute, echte Vollbeschäftigung herrschen, weil in jeder richtig geführten Volkswirtschaft die menschliche Arbeitskraft den höchsten, allein entscheidenden Funktionsträger darstellt, also das wichtigste Kapital;
3) der Staat über ständig wachsende Reserven verfügen, jede Art von Staatsschuld und wirtschaftlicher Überschuldung verschwinden, die Steuer- und Soziallast laufend abnehmen, weil das Wachstum des Gesamtleistungsvermögens (des Sozialprodukts) als natürliche Folge staatliche Mehreinnahmen bringt, ohne daß die Steuersätze erhöht und die Sozialabgaben gesteigert werden – im Gegenteil, diese Gemeinschaftsabgaben können nur dann gesenkt und verringert werden;
4) eine ständige Rationalisierung, Modernisierung und Erweiterung der technischen Maschinenparks vorgenommen werden, weil nur dank der technischen Steigerung aller Produktionskapazitäten und der Leistungssteigerung aller Arbeitenden über entsprechende Qualifizierung jedes Beschäftigten die Gesamtleistungskraft zugunsten aller Glieder der Volkswirtschaft gesichert werden kann.

   Also: Stärkung der Familie mit allen Mitteln, beste Schulbildung, verbesserte Studienmöglichkeiten auf breitester Basis, intensivste Mittelzuwendung für Kultur und Forschung, Förderung der Erfinder- und Entdeckerkraft, Erweiterung der Automatisierung – das alles sind Schritte zum Leistungswachstum, und damit zur Wohlstandsvermehrung.

Alle Vorgänge in einer Volkswirtschaft sind eigentlich *dynamischer* Natur, weshalb nicht entscheidend ist, *wieviel* Geld ihr zugesichert wird, sondern *was mit diesem Geld geschieht, wohin* es fließt und ob der sozial-organische Austausch aller Lebensbereiche gewährleistet ist. Die *Volkswirtschaft ist keine Maschine,* die Geld- und Zinsmechanismen unterworfen werden kann – sie ist ein gelenkter Lebensprozeß zur Bedürfnisbefriedigung der Menschen, die ihr angehören.

Elementare wirtschaftliche Zusammenhänge

Wenn die weltwirtschaftliche Krise, die den Westen ebenso bis in die Daseinswurzeln erschüttert und gefährdet wie den im kommunistischen System gefangenen Osten bzw. die „Dritte Welt", dann entstand die herrschende wirtschaftliche Notlage aus der grundsätzlichen Mißdeutung und Fehleinschätzung der elementarsten wirtschaftlichen Zusammenhänge:

1) Alle Theorien des Monetarismus verkennen die Austausch- und Meßwertfunktion des Geldes gegenüber dem allein von Produktionsleistungen *dynamischer* Natur bestimmten Wesen jeder Volkswirtschaft. Alleiniger Leistungsträger aller wirtschaftlichen Zielprozesse zur Bedürfnisbefriedi-

gung ist der Mensch durch seine körperliche und geistige Arbeit, der auch allein der Nutznießer und Verbraucher eben dieser Arbeitsergebnisse ist.

2) Die Reichtümer und Gegebenheiten der Erde bietet uns die Natur umsonst; wir „bezahlen" dafür in Arbeit nur soviel, wie menschliche Anstrengungen aufgewendet werden müssen, um uns die Naturgegebenheiten wirtschaftlich nutzbar zu machen.

3) Alles Geschehen des Universums, insbesondere auch der Erde, hat absolut dynamischen Charakter; das bedeutet: alle Prozesse verlaufen
   - akausal = weil folgebedingt im Ganzen,
   - akontinuierlich = ungleichförmig,
   - adeterminiert = unbestimmt,
   - irreversibel = nicht umkehrbar.

Mit diesen Erkenntnissen über das grundsätzliche Wesen des Universums und seiner Prozesse hat uns die physikalische Revolution im Weltbild des 20. Jahrhunderts endgültig vertraut gemacht und jeden Zweifel seit der vollziehbaren Energieumwandlung durch die Atomspaltung der Elemente beseitigt. Das ist gleichbedeutend mit der völligen *Überwindung des mechanistischen Weltbildes* aus dem 19. Jahrhundert durch das *Weltbild der Dynamik,* also durch die Erkenntnis, daß alle Universalphänomene und Naturvorgänge ein ständiger, nie ruhender Prozeß von Energieumwandlungen sind.

Kein Wohlstand ohne Arbeit und Technik

Volkswirtschaftstheorien, die an diesen Tatsachen vorbeisehen, stecken noch – hilflos vor der Wirklichkeit – im überwundenem Weltbild der mechanistischen Naturvorstellungen, das Universalgeschehen mit einer Maschine, einem Motor, einer sich selbst regelnden Mechanik verwechselnd. Das gilt insbesondere für die Monetärtheorien aller Schattierungen.

Das Geld ist seiner Funktion nach mit den Lebensfunktionen der roten Blutkörperchen im Organismus vergleichbar. Die Menge und Leistungsfähigkeit der Blutkörper beginnt beim Ungeborenen und steigert sich mit dem täglich veränderten Organismus des Lebewesens in einem absolut dynamischen Fließgleichgewicht:
- folgebedingt im Ganzen der gegebenen Naturkonstellation nach Erbanlagen und Umwelt;
- ungleichförmig, weil täglich verändert, anders, neu;
- unbestimmt, adeterminiert, weil im Weltganzen nicht mehr bestimmbar;
- irreversibel, unumkehrbar, weil unaufhaltsam mit jeder Entwicklungsphase in Richtung seiner Entwicklungsnotwendigkeiten.

Der Lebensstandard, also der Wohlstandsgrad aller Teilnehmer einer Volkswirtschaft von heute, ist nur möglich dank des Standes unserer heutigen Technik. Der Lebensstandard in der Zukunft wird genauso vom Entwicklungsvermögen unserer technischen Leistungssteigerung abhängen, weil die Technik nichts anderes ist als unser menschliches Vermögen zur Leistungsverbesserung, also zur Steigerung unserer Arbeitsanstrengungen.

Wenn das Wort gilt, daß wir so gut leben, soviel wir arbeiten, dann gilt auch das Wort, daß der Mensch soviel zu arbeiten vermag, wie es ihm seine geistigen Erfinderkräfte und Entdeckungsleistungen ermöglichen.

Die Technik bildet also nie einen Widerspruch oder eine Gefahr für die Bedürfnisverbesserung des Menschen, noch zwingt sie zur Arbeitslosigkeit – im Gegenteil ist die einzige Gefahr für die Wirtschaftsergebnisse die mangelnde oder fehlende Organisationskraft der Ordnungsorgane.

Sowenig man eine Volkswirtschaft durch Totalplanung in eine Wohlstandsentwicklung führen kann, wie es alle kommunistischen Staatssysteme vergeblich versuchen, sowenig erreicht man dieses Ziel durch eine mechanisch-motorische Monetärtheorie, die vor der dynamischen Natur aller volkswirtschaftlichen Wirklichkeit versagt, weil sie den Leistungserfordernissen der Arbeitenden nicht zielgesteuert – im Interesse des Ganzen – Vollzug verschafft.

Jedes Staatswesen verfügt über die Instrumente, seine Gemeinschaftsglieder, seine Menschen zum Wohlstand zu lenken, wenn alle Staatsangehörigen immer vor Augen haben: der Staat sind *wir!*

Gescheiterte Systeme

Die ,,Diktatur des Proletariats" brachte und bringt sowenig den gesunden Wohlstand für die betroffenen Staatsvölker, wie es keine Totalliberalisierung vermag, wenn man predigt, *„alle Wirtschaftsteilnehmer regeln sich ihr ideales Wohlstandsleben automatisch von selbst",* und sei es in Anarchie. Und überholten rein mechanistischen Auffassungen hängen die ,,Klassenkampf" theorien ebenso an, wie die *Monetaristen* mit ihrem *Glauben an die Selbstregulierbarkeit* des Wirtschaftsgeschehens nach der Mechanik des Geldes und des Zinswesens – ohne Führungsbezogenheit zu den Lebenserfordernissen der Produktion und Leistung, also der Wirklichkeit des dynamischen Arbeitsgeschehens im Dienste aller Bedürfnisse im Ganzen.

Ein entfesselter, schrankenloser Privatkapitalismus bringt die Volkswirtschaft sowenig zur Entfaltung eines allgemeinen, *sozial gerechten* Wohlstandes,wie der totale Staatskapitalismus, weil beide die Gesetze des Daseins der Menschen mit einer Maschine verwechselt haben, die ,,von selbst funktioniert" – im Widerspruch zur Natur.

„Skeptiker befürchten, daß sich die Arbeitslosigkeit zu einer ‚sozialen Sprengbombe' für die demokratischen Industrieländer auswächst, wenn nicht sofort die Weichen für den Ausweg gestellt werden. Offen ist nur, welcher Ausweg das sein wird". So schrieb die ,,Weltwoche" (Zürich) zum Weltwirtschaftsgipfel der OECD-Staaten am 12. Mai 1982 unter dem Titel ,,Sprengsatz Arbeitslosigkeit".

Die Völker haben sich zunehmend als Lebensgemeinschaften in staatlicher Ordnung unter Gesetze gestellt und bedürfen zur Existenzfähigkeit funktionierender Führungsorgane. Eben diese Führungsorgane der Staaten schufen das Geld als Zahlungsmittel und verleihen ihm Kaufkraft als Anweisung auf die Leistungsergebnisse der Wirtschaft. Zuerst aber müssen die Arbeiten zur Bedürfnisbefriedigung des Menschen vorgenommen werden.

Nach Vollbringung der Produktionsleistung kann diese genutzt und verbraucht werden. Jede Staatsführung verfügt somit über die Mittel und Funktionen, um die Entfaltung des höchstmöglichen Wohlstands für alle Wirtschaftsteilnehmer ihres Wirtschaftswesens herbeizuführen, vorausgesetzt natürlich, daß *Ordnung und Recht* herrschen, also die Menschen, die den Staat bilden, *die Pflichten, die zu ihren Rechten führen,* respektieren und wahren.

Die Steuermittel der Staatsführung

Zu den ersten und entscheidenden Prinzipien jeder gesunden Volkswirtschaft muß das Recht auf die Früchte der Arbeit gehören, das man gemeinhin als *„das Recht auf Privateigentum"* definiert. Nur durch wachsende, dynamische Mehrleistung *aller* wächst der Wohlstand. Je mehr also ein Wirtschaftsteilnehmer verdient, um so größer ist sein Interesse zur Leistungssteigerung, und nur Leistungssteigerung sichert zunehmend Wohlstand für alle. Und diesem Prinzip gehorchend kann jede Staatsführung mittels folgender Instrumente die Wohlstandsbildung ihrer Volkswirtschaft sichern:

1. *Durch die Gestaltung des Staatsbudgets:* Der Staat selbst ist der mächtigste „Unternehmer" jeder Volkswirtschaft, weil er über die Steuereinnahmen und Vermögensmittel aller Gemeinschaftseinrichtungen den bedeutendsten Einfluß auf die Verwendung des Sozialproduktes – die Leistungsergebnisse aller – verfügt. Entscheidend ist nicht nur, *wieviel* Geldanweisungen zur Verfügung stehen, sondern *was* mit diesen *geschieht,* welche Anweisungsrichtung diesen staatlich verfügbaren Geldmitteln gegeben wird zur Produktionssteigerung, zum Leistungswachstum, zur dynamischen Wohlstandsentwicklung.
2. *Durch die Gestaltung des Steuerwesens:* Der Staat bestimmt das Steuerwesen, denn alle Gemeinschaftslasten und Abgaben unterliegen den Regierungsorganen, sowohl nach der Natur und Definition der Steuern, wie nach ihrer Wirkung innerhalb der Wirtschaft. Die Steuerpolitik jeder Regierung wirkt quantitativ und qualitativ als ein direktes Lenkungsmittel.

   Wenn man mit falschen, untragbaren Steuerlasten jede Volkswirtschaft schwächen, zerstören und zugrunde richten kann, dann kann man umso mehr mit den richtigen Steuermaßnahmen und einer leistungsbewußten Steuerpolitik die Wirtschaft stärken, fördern und zum höchsten Wohlstand aller entfalten, also zur höchsten Produktivität führen und diese noch steigern.

   Wenn die Steuerpolitik einer Regierung *leistungsfördernd* ist, wächst der Wohlstand, und als ganz natürliche Folge nehmen die Steuereinnahmen zu, wodurch die Leistungskraft des Staates zugunsten des Ganzen erweitert wird, sofern man die Verwaltung zielbewußt organisiert und die Staatserfordernisse dynamisch richtig erfüllt, nämlich bewußt *sozialorganisch produktionsbezogen.*

   Dann, und nur dann, ist eine Regierung imstande, die Überlasten des modernen Steuerdschungels abzubauen, den *„Steuerbolschewismus der*

kalten Enteignung" (Oswald Spengler) zu beenden und trotz wachsender Staatsmittel die Träger des Lebens – die Arbeitenden, Produzierenden, Leistungsschaffenden – aus dem tödlichen Würgegriff einer lebensfremd – parasitär – gewordenen Staatsmaschinerie zu befreien. Nur ein kraftvoller, dynamisch geführter Staat kann seinen Staatsaufgaben gerecht werden und wird es dann in sozial vorbildlicher Weise:

- ohne Staatsverschuldung;
- ohne Inflation, weil die Kaufkraft steigernd;
- ohne Arbeitslosigkeit, weil die menschliche Persönlichkeit als Zentralpunkt aller Leistungsfähigkeit schützend, fördernd und in einer kraftvoll heranwachsenden Jugend pflegend.

3. Über die *Führung und Beherrschung des Zentralbankwesens* kann und muß jede Regierung die Wohlstandsbildung des Staats bzw. der Volkswirtschaft sichern und lenken.

Die Zentralbank als *Wahrer der Maßgerechtigkeit des Geldes* (also der Kaufkraft) und als *Organ der Staatsführungsaufgaben* ist gesetzlich verpflichtet und berufen, so zu führen und zu lenken, daß sich die Volkswirtschaft zu ihrer höchstmöglichen Leistungskraft entfalten kann. Werden die der Wirtschaft zugeführten Geldmittel und zustehenden Kreditrahmen dem echten, realen Leistungsvolumen, also der Arbeitskapazität des Wirtschaftsganzen, angepaßt, denn kann die dynamische Natur einer Leistungswirtschaft über die gegebene Rationalisierung und Produktivität nur zur ständigen Kaufkraftsteigerung führen, weil mit gleichem Aufwand mehr produziert wird bzw. mit geringerem Aufwand das gleiche. Die Energieeinsparung bzw. der erzielte Energieüberschuß einer solchen sozialorganisch gelenkten Wirtschaft entspricht genau dem Kaufkraftzuwachs, der zwangsläufig entsteht.

Die Mittel und Wege zur Steigerung dieser Wachstumsspannen sind vielfach und weit gespannt – bei der Staatsführung selbst zentralisiert wie beim Bankwesen und bei den einzelnen Trägern der Wirtschaft – den Menschen:

1. Nicht Lohnerhöhungen sind geboten, sondern Preissenkungen sind weiterzugeben. Dieser Prozeß allein ist sozial gerecht, weil er alle Arbeitenden und Rentner, Investitionswilligen und Sparsamen gleichermaßen begünstigt.

2. Nicht Zinserhöhungen sind die Folge, sondern fallende Zinsen selbstverständlich, weil das Geld – die Geldmittelmenge – als Spiegelbild des Waschstums der Volkswirtschaft zunimmt, entsprechend dem steigenden Realeinkommen bzw. Realvermögen aller.

Eine Bilanz der weltwirtschaftlichen Situation zeigt Ost und West am Rande eines Abgrundes. Ungesteuerter Monetarismus erweist sich genauso unfähig, die Volkswirtschaft zum Wohlstand zu führen, wie Planwirtschaft und blinder Staatskapitalismus. Mit der Fähigkeit aber, den dynamischen Charakter aller Wirtschaftsvorgänge entsprechend dem modernen Weltbild der Dynamik zu erkennen und diesem zu genügen, wird der Weg eröffnet, über das Leistungsprinzip die menschliche Arbeit wieder fruchtbar und sinnvoll zu machen.

NATION EUROPA · Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Peter Dehoust, Coburg.
Vertrieb: NATION EUROPA Verlag GmbH, 863 Coburg, Postfach 670, Tel. (09561) 94596.